

# Textilarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands

Verlag Heinr. Jahnbrach, Düsseldorf, Florstr. 7, Tel. 147 42. Druck u. Versand Joh. van Neken, Krefeld, Luth. Kirchstr. 65, Tel. 246 14. Bestellungen durch die Post für den Monat 1.— M.

Nummer 13

Düsseldorf, den 31. März 1928

Versandort Krefeld

## Franz Wieber und die Gesamtbewegung

Ministerpräsident a. D. Dr. h. c. Stegerwald, 1. Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Der jetzt siebzig Jahre alte Franz Wieber ist nicht nur Führer der christlichen Metallarbeiter. Er ist ein Führer aller christlichen Gewerkschaftler, gleich welchen Berufes sie sind. Es besteht ja gewerkschaftliches Führertum nicht nur in der formalen Verleihung der Würde eines Organisationsvorstehenden, sondern weit mehr noch aus der geistigen Gefolgschaft, die unangefordert dort erwächst, wo Wille und Tat eines Menschen zu Vertrauen zwingen. Franz Wieber darf sich rühmen, dieses Vertrauen in der ganzen christlichen Gewerkschaftsbewegung errungen zu haben. Er ist nicht nur den Metallarbeitern „der Alte“, dessen Wesen und Wirken Respektierung und Hochachtung verlangt, sondern allen, die aus innerem Erleben heraus sich der christlichen Gewerkschaftsidee verbunden fühlen.

Franz Wieber ist kein eingestellter Gewerkschaftsbeamter, der nichts anderes als die Metallindustrie und die Metallarbeiter sieht. Gewiß, sein Lebenswerk galt in erster Linie den Metallarbeitern und unter diesen nicht zuletzt den schwer schaffenden Menschen in den Hüttenwerken. Gerade die letzteren sind Franz Wieber zu besonderem Danke verpflichtet, als dem unermüdeten Kämpfer für ein menschenwürdiges Dasein. Die erzielten Erfolge aber — man denke nur an den im Laufe der Jahre erreichten gesetzlichen Arbeitsschutz — wären unmöglich zu erzielen gewesen, hätte Franz Wiebers umfassendes Wissen von den Zusammenhängen der wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse nicht der öffentlichen Meinung Achtung abgenötigt und damit eine Atmosphäre geschaffen, in der ein besserer Schutz der Schwerstarbeiter in der Metallindustrie sich durchzusetzen vermochte. Gibt es überhaupt eine Frage, die den „Alten“ nicht interessiert, die er nicht durchdacht und über die er nicht aus seiner reichen Lebenserfahrung heraus sich eine selbstständig gebildete Meinung entwickelt? Menschen aber, die mit unüberwiegenem Blick durch die Welt gehen und ihr praktisches Wissen dann erfolgreich einzusetzen wissen in den Lauf der Dinge, das sind die Führer, wie sie eine umfassende Arbeiterbewegung braucht.

Im Jahre 1928 kann Franz Wieber das Jubiläum seiner fünfundsiebzigjährigen ununterbrochenen Mitgliedschaft im Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands begehen. „Ununterbrochen“ besagt eigentlich schon, daß er vor dieser Zeit auch schon einmal mitwirkte. Den älteren und den in der Geschichte der christlichen Gewerkschaften bewanderten Kollegen ist nicht unbekannt, daß es eine Zeit gab, wo der „Neutralitätsstreit“ und der „Sollstreit“ die Gemüter der Anhänger unserer Bewegung so erhitzte, daß eine Trennung als das kleinere Übel erschien. Um so einiger und fester wurde

das Verhältnis zueinander, als die Zeit der Gärung überwunden war. So persönlich auch manchmal die bald überwundenen Gegensätze aussehend, nicht vergessen sei, daß sie auf Wiebers Seite letztlich und im tiefsten Grunde ihre Ursachen hatten in der Charakterfestigkeit und dem im Grundsätzlichen unbeugsamen und konsequenten Willen. Gewiß sind auch in der Folgezeit in der Gesamtbewegung Meinungsverschiedenheiten vielfachster Art



entstanden. Es würde ja auch sonderbar zugehen, wenn alle Menschen von vornherein immer einer Meinung wären. Immer wieder aber hat Franz Wiebers Mahnung, die er auf dem Rätter Kongress 1909 aussprach, aus der Vergangenheit zu lernen und gegenläufige Meinungen und Differenzen in Ruhe und Sachlichkeit auszutragen, zur Verständigung geführt. Wiebers konziliantes Wesen, seine Erfahrungsweisheit, seine Kameradschaftlichkeit, die sich zur Freundschaft weitete, haben den Ge-

samtverband über manche Schwierigkeiten schon hinweg gebracht. Wenn irgendeine Erörterung in Kleinigkeiten hängen zu bleiben drohte, brachte die Großzügigkeit des „Alten“ in weitaus vielen Fällen eine Entspannung und Lösung im Sinne jener Solidarisität, wie die unsere, Lebenselement sein muß.

Franz Wieber ist der erste Pionier der christlichen Gewerkschaften gewesen. Die von ihm um die Mitte der achtziger Jahre geschaffenen Former-Lokalvereine in Duisburg und Umgebung bekannten ihre „christliche Grundlage“. An dieser Grundlage hat Franz Wieber nicht rütteln lassen. Um dieses Prinzip willen machte er mit seinen Ortsvereinen den Weg der Former in die freigewerkschaftliche Bewegung nicht mit. Scharf beobachtete er die Gefahrenstellen, an denen die junge christliche Gewerkschaftsbewegung hätte zerbrechen können. Nach seinem Willen blieb das Christentum der unverrückbare Leitstern unserer Bewegung. Franz Wiebers Betrachtungsweise entspricht es auch, wenn unsere Bewegung nicht eine Lohnbewegungsmaschine wurde, sondern auch das Problem der Produktivität der Arbeit und der Kaufkraft des Lohnes hier Beachtung verlangen. Im Grundsätzlichen unbeugsam, schlug Franz Wieber auch hier eine der schärfsten Klänge, die im Kampf um die Unabhängigkeit der christlichen Gewerkschaften geführt wurden.

Den Alten und den Jungen in der Gesamtbewegung ist Franz Wieber nicht nur ein immer lebenswürdiger Ratgeber, sondern auch ein treuer Freund und Führer. Der „Alte“ läßt niemanden im Stich, wo immer er nur zu raten und zu helfen vermag. Seine Menschlichkeit paart sich mit einer Führerschaft, die auch die Jungen in den Bann des „Alten“ zwingt und sie auf Rat und Mahnung hören läßt. Der Franz Wieber eigene Sinn für Autorität und Einordnung, für Opferwilligkeit und Treue, für religiöses Verantwortlichsein und nationales Empfinden gibt ihm wertvollste Erzieherqualitäten, deren er sich wahrscheinlich selbst nicht einmal bewußt ist. Und nicht zuletzt deshalb, weil die christliche Gewerkschaftsbewegung eine Jugend braucht, die erfüllt ist mit allen Tugenden, die den strebenden Arbeitern unserer Tage nötig sind. Möge Gott geben, daß Franz Wieber noch recht lange in Gesundheit und Lebenskraft Führer und Vorbild sein kann für alle, die berufen sind, den guten Kampf der Arbeiterchaft in der Zukunft weiter durchzuführen.

Franz Wieber, Ehrenbürger der Stadt Duisburg. Die Stadt Duisburg, in der der christliche Metallarbeiterverband seit Jahrzehnten seinen Sitz hat, hat den Geburtstag des christlichen Metallarbeiterführers zum Anlaß genommen, um ihn zum Ehrenbürger zu ernennen. Dem verdienstvollen Führer auch unseren herzlichsten Glückwunsch.

### Klein-, Mittel- und Großbetriebe in der Textilindustrie

Die Textilindustrie gehört zu denjenigen Gewerbebezirken, die im Laufe der Entwicklung vom Kleinbetrieb zum Kleinbetrieb und Mittelbetrieb, schließlich zum Großbetrieb übergegangen ist. Nach der letzten Betriebszählung von 1925 waren drei Viertel aller in der Textilindustrie beschäftigten Personen in Großbetrieben tätig, das sind nach der amtlichen Statistik Betriebe, die über 50 Personen beschäftigen, und nur 13,1 v. H. aller in der Textilindustrie Beschäftigten stand in Betrieben mit sechs bis 50 Personen, 11,5 vom Hundert in solchen Betrieben, die nur bis fünf Personen beschäftigen. Aus dem Reichsergebnis der letzten gewerblichen Betriebszählung veröffentlicht das Statistische Reichsammt im zweiten Januar-Heft von „Wirtschaft und Statistik“ die Gliederung der Betriebe nach den Betriebsgrößenklassen. Die Betriebsgrößenklassen sind in der Statistik der größeren Uebersichtlichkeit halber auf Klein-, Mittel- und Großbetriebe zusammengezogen. Entsprechend der letzten Vorkriegszählung von 1907 sind als Kleinbetriebe solche bis fünf Personen, als Mittelbetriebe solche mit sechs bis 50 Personen und als Großbetriebe Betriebe mit über 50 Personen bezeichnet, eine Einteilung, die heute, besonders was die Festlegung der Großbetriebe anlangt, nicht mehr so recht den Verhältnissen entspricht. Die nachfolgende Uebersicht bringt eine Gliederung der Textilindustrie nach diesen drei Betriebsgrößen, unter Berücksichtigung der Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Kraftmaschinen in PS ausgedrückt:

Gesamtzahl der gewerblichen Niederlassungen	122 976
Gesamtzahl der beschäftigten Personen	1 210 784
Gesamtleistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Kraftmaschinen PS	1 296 229
<b>Kleinbetriebe</b>	82 767
<b>Betriebe mit bis 5 Personen</b>	
(Kleinbetriebe einschli. Kleinbetriebe)	
Zahl der Betriebe	109 733
v. H. aller Betriebe	90,0
Zahl der beschäftigten Personen	138 546
v. H. aller Personen	11,5
Motorische Arbeitsleistung PS	15 209
v. H. der gesamten Leistung	1,2
<b>Betriebe mit 6 bis 50 Personen</b>	
(Mittelbetriebe)	
Zahl der Betriebe	8 910
v. H. aller Betriebe	7,0

Zahl der beschäftigten Personen	159 089
v. H. aller Personen	11,3
Motorische Arbeitsleistung PS	112 537
v. H. der gesamten Leistung	8,7
<b>Betriebe mit 51 und mehr Personen</b>	
<b>(Großbetriebe)</b>	
Zahl der Betriebe	4 293
v. H. aller Betriebe	3,0
Zahl der beschäftigten Personen	913 149
v. H. aller Personen	75,4
Motorische Arbeitsleistung PS	1 168 483
v. H. der gesamten Leistung	90,1

Die amtliche Statistik hat die sogenannten Großbetriebe, also Betriebe mit über 50 Personen, noch weiter gegliedert, um zu zeigen, wie hoch der Anteil der Betriebe und der beschäftigten Personen in den einzelnen Betriebsgrößenklassen ist. Wir können dabei feststellen, daß in der Betriebsgrößenklasse mit 51 bis 200 Personen, und zwar in 3025 Betrieben insgesamt 306 257 Menschen beschäftigt sind. Die Zahl der Betriebe mit 201 bis 500 Personen beträgt 939, aber die Zahl der hier beschäftigten Personen weist die stattliche Ziffer von 286 736 Menschen auf. In der nächsten Betriebsgrößenklasse von 501 bis 1000 Personen — es gibt 231 Betriebe dieser Art — sind 159 832 Personen tätig. Nun kommen die in der Statistik als „Riesenbetriebe“ bezeichneten Niederlassungen. In 98 Betrieben mit über 1000 Beschäftigten sind insgesamt rund 160 000 Menschen tätig, darunter befindet sich ein Betrieb, in welchem 6415 Beschäftigte vorhanden sind. Die nachfolgende Uebersicht unterrichtet eingehender über die Gliederung der Großbetriebe:

Gesamtzahl der industriellen Großbetriebe (mit über 50 Personen)	4 293
Gesamtzahl der in industriellen Großbetrieben beschäftigten Personen	913 149
Leistung der in industriellen Großbetrieben zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Kraftmaschinen PS	1 168 483
<b>Betriebe mit 51 bis 200 Personen</b>	
Zahl der Betriebe	3 025
Zahl der beschäftigten Personen	306 257
Motorische Arbeitsleistung PS	315 387
<b>Betriebe mit 201 bis 500 Personen</b>	
Zahl der Betriebe	939
Zahl der beschäftigten Personen	286 736
Motorische Arbeitsleistung PS	375 554
<b>Betriebe mit 501 bis 1000 Personen</b>	
Zahl der Betriebe	231
Zahl der beschäftigten Personen	159 832

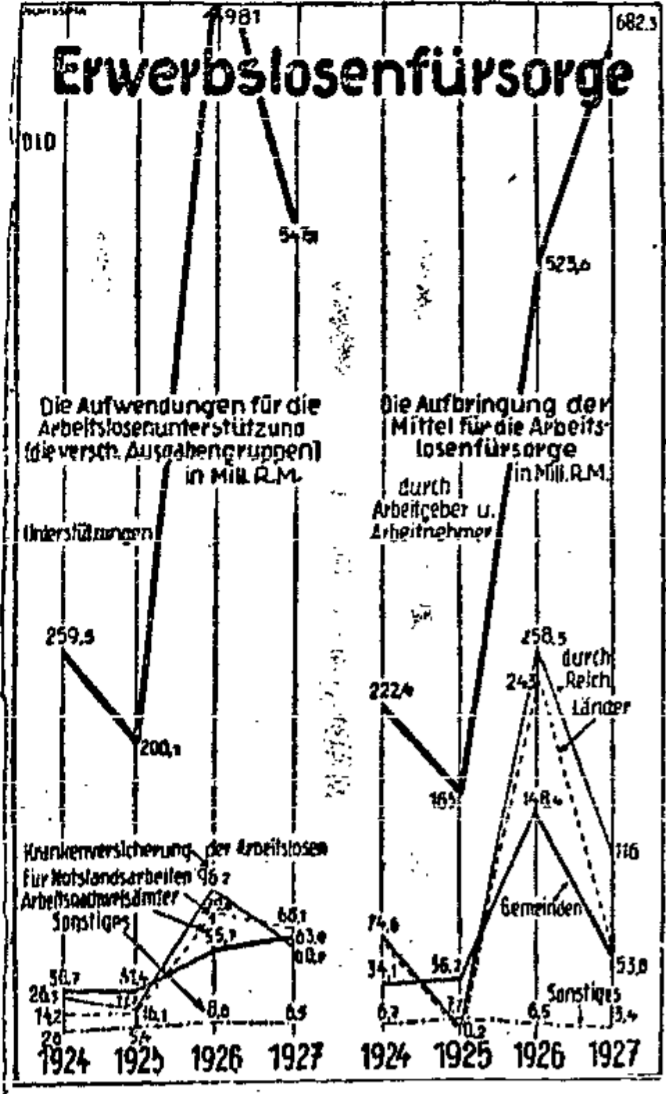
Motorische Arbeitsleistung	244 519
<b>Betriebe mit 1001 bis 2000 Personen</b>	
Zahl der Betriebe	78
Zahl der beschäftigten Personen	103 232
Motorische Arbeitsleistung PS	160 630
<b>Betriebe mit 2001 bis 5000 Personen</b>	
Zahl der Betriebe	19
Zahl der beschäftigten Personen	30 577
Motorische Arbeitsleistung PS	65 323
<b>Betriebe mit mehr als 5000 Personen</b>	
Zahl der Betriebe	1
Zahl der beschäftigten Personen	6 415
Motorische Arbeitsleistung PS	6 070

Wenn man die Textilindustrie hinsichtlich der Zahl der Kleinbetriebe, also der Betriebe mit über 1000 Personen, mit anderen Gewerbegruppen vergleicht, so muß man feststellen, daß im ganzen Deutschen Reich durch die gewerbliche Betriebszählung zwar nur 892 Riesenbetriebe nachgewiesen sind, in denen jedoch 2 100 000 Personen beschäftigt wurden. Dabei wurden 66 Betriebe ermittelt, in denen die Zahl der Beschäftigten 5000 übersteigt. Wie sich diese Betriebe mit über 1000 Personen vornehmlich verteilen, zeigt die folgende Uebersicht:

	Zahl der Betriebe	Personen
Bergbau einschli. der kombinierten Werke	293	578 000
Eisen- und Metallgewinnung, einschli. der kombinierten Werke	106	335 000
Maschinenbau	176	399 000
Chemisch-technische Industrie	74	236 000
Chemische Industrie	35	163 000
Textilindustrie	98	160 000
Verleihungsgewerbe	14	23 108
Sauggewerbe	28	41 993

Bei dieser Statistik sind die in Konzernen oder Interessengemeinschaften zusammengefaßten Betriebe und Niederlassungen in Einzelbetriebe aufgelöst, eine Gliederung nach der größeren, weitgehenderen Organisationsform bringt diese Auszählung nicht, sonst würde die Zahl der Großbetriebe und die Ziffern der dort Beschäftigten noch größer werden.





Erwerbslosenfürsorge.

Während im Krisenjahr 1926 nur knapp 50 Proz. der Aufwendungen für die Arbeitslosenunterstützungen durch die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebracht wurden, machten die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Jahre 1927 rund 75 Proz. der Aufwendungen aus.

Lohn- und Arbeitsstreitigkeiten in der Textilindustrie

Vor einem Riesenkampf in der südbayerischen Textilindustrie.

Am 18. März fand in Kempten eine Vollkonferenz der Führer und Vertrauensleute unseres Verbandes statt, um den Bericht der Verbandsleitung über den Stand der Lohnbewegung in der südbayerischen Textilindustrie entgegenzunehmen.

Die Geschäftslage der südbayerischen Textilindustrie und die guten Verdienste derselben im vergangenen Hochkonjunkturjahre geben der Textilarbeiterschaft den berechtigten Anspruch, eine ausreichende Steigerung der jetzigen unzulänglichen Löhne zu fordern.

Jugend

(Nachdruck verboten!)

Die Jugend stand am Schultor. Die schöne, strahlende Jugend.

Die Schule aber war in einem grauen, volkreichen Stadtviertel gelegen. Da standen die Häuser so dicht und gedrängt und schauten so trübsalig ins Regeneriefel.

Und da sie es fangen, hob die Jugend die Hand. Fort war das Regengrau, die Straßengege, und die Schule versank.

Gold stand eine Sonne am blauen Himmel und beschien blumige Gefilde voll seliger Schöne.

„Das Land ist euer, geht, besitzt es!“ verhiß die Jugend. Und die blumigen, halbwilligen Großstadtkinder glaubten ihr gerne und freuten sich.

Auch die kleine Ottilie Zeiler war vor einigen Tagen bei den Schulentlassen gewesen. Auch ihr winkte die Jugend, und allerlei bunte Träume gingen ihr heimlich durch den Sinn.

Ottilie war ganz willig zur Fabrik gekommen. Nachbarkinder hatten ihr schon vor Jahren gesagt: sie sei doch nur ein angenehmes Kind.

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

Agnes, die ruhige Sprecherin, schwieg dazu. Als ihr Ottilie nach einer Weile die Arbeit zutrug und die Kinder leise bebend und blutig geriet, auf dem Band lag, ließ sie lächelnd einen Apfel hineingleiten.

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

Akkordlöhne auf den Zeltlohn mit 10-20 Proz. Zuschlag. Bei gleicher Akkordarbeit sollen die Frauen 10 Proz. weniger als die männlichen Arbeiter erhalten.

Für den Urlaub wollen die Arbeitgeber neben Herabsetzung der Urlaubszeit künstlich nur Kurzarbeiterlöhne vergüten. Diesen hauptsächlichsten und schärfsten Abbauanträgen der Arbeitgeber schließen sich eine Reihe weiterer Verschlechterungen an, auf die der Berichterstatter des weiteren einging.

Die Lohn- und Tarifforderungen der südbayerischen Textilarbeiter sind von den Arbeitgebern mit Lohnabbau und Tarifverschlechterungsanträgen beantwortet worden, die eine ernste, sachliche Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse völlig vermissen lassen.

Der Organisationsleitung spricht die Konferenz ihr volles unbedingtes Vertrauen aus. An die gesamte Textilarbeiterschaft aber richtet sie den ernststen, dringenden Appell, in treuer Gesinnung zur Organisation und in geschlossener Front dem Angriff der Arbeitgeber zu begegnen.

Der Streik der südbayerischen Textilarbeiter steht damit in aller Kürze bevor. In der Mehrzahl der Betriebe trifft die Kündigung mit dem Ablauf der jetzigen Tarife (Ende März) zusammen.

Rechtshilfsarbeit in unsem Verbande im Jahre 1927

Die unstillen Verhältnisse der Nachkriegsjahre ließen eine systematische Erfassung der gewerkschaftlichen Tätigkeit auf allen Gebieten kaum zu. Dies ist erfreulicherweise in den letzten Jahren besser geworden.

Die mannigfachen veränderten Verhältnisse, sei es auf sozialem, wirtschaftlichem oder arbeitsrechtlichem Gebiete, brachten es ganz von selbst mit sich, daß die Gewerkschaften ihr Betätigungsfeld stark erweitern mußten.

bener Seide überm Arm. Nun standen die beiden Männer am Fenster und verglichen den Strang mit dem Blumenmuster eines fertigen Bandes.

„Kein Zweifel, das Rosa ist zu dunkel geraten. Schicken Sie gleich zum Färber“, rief aufgeregt der Meister.

Da ließ Ottilie ihr Bandende fahren und stürzte herbei.

„Schicken Sie mich, bitte, bitte!“ bat sie.

Ueberrascht sahen die Männer auf die Kleine und lachten dann schallend auf.

Der Meister aber schimpfte: „Fauls Ding, rumlaufen, das sollte dir passen. Geh an deine Arbeit.“

Das Kind folgte beschämt. Ein heißes Rot brannte ihm auf den Wangen, und eine süßliche Nadel im Band ritz ihm die Finger blutig.

Drüben von den Tischen der Großen her aber zeterte eine Stimme: „Soll ich denn ewig hier sitzen und warten? Nach endlich voran.“

Zitternd brachte das Kind die Ware und hörte gerade, wie das Mädchen zur nächsten Gefährtin sagte: „Hast du's gehört, die Otti, das alberne Ding, wollte zum Färber laufen. Als ob das nicht Sache der Spulerei wäre.“

„Jugend von heute“, sagte achselzuckend eine andere. „Arbeiten will sie nicht, nur sich amüsieren.“

„Ich finde das nicht“, bemerkte eine ruhige Mädchenstimme. „Die kleinen, schulentlassenen Mädchen sollen ja erst arbeiten lernen. Wir sollten schon ein wenig nachsichtig sein und ihnen ein wenig Freude gönnen, wenn die Jugend sie lockt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

„Jugend, Jugend“, klang es ärgerlich und verbittert zurück. „Ich habe keine gehabt.“

Arbeitsvertrag	Auskünfte	Schriftsätze	Termine
Arbeitsvertrag	5718	491	490
Betriebsräteverfahren	2118	253	81
Krankenversicherung	1215	231	34
Unfallversicherung	442	260	43
Zusatzversicherung	808	342	61
Krankheitsversicherung	5	4	—
Angestelltenversicherung	32	8	—
Militärversorgung	81	32	1
Kriegs- und Beschädigungsschäden	41	28	3
Erwerbslosenfürsorge	1016	325	80
Frühjorgepflichtverordnung	295	111	16
Steuersachen	1499	1295	42
Mietstreitigkeiten	709	238	78
Rechtsprozeß	247	154	68
Sonstiges	1511	602	110
	15736	4474	1107

Aus der Statistik geht hervor, daß die meiste Hilfe auf dem Gebiete des Arbeitsvertrages, des Betriebsräteverfahrens, der Krankenversicherung, Erwerbslosenfürsorge und des Steuerwesens zu leisten war.

Der zahlenmäßige Erfolg drückt sich in folgendem aus: In 1927 Fällen wurde ein voller Erfolg erzielt. Einen teilweisen Erfolg hatten 736 Fälle, während 365 Fälle ohne Erfolg blieben.

Der Baverfolg betrug rund RM. 99 770.—. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß nur die direkt ermittelten Summen aufgezählt sind. In den Fällen, wo es sich um fortlaufende Zahlungen wie Rente ufm. handelt, ist nur der erstmalige Betrag in Anrechnung gebracht worden, andernfalls die Summe bedeutend höher sein würde.

Es ist selbstverständlich, daß eine reifliche Erfassung der Rechtschuldigkeit infolge der vielseitigen Beschäftigung der Angestellten kaum möglich ist. Trotzdem zeigt das erfasste Bild, wie ungeheuer viel im Interesse der Verbandsmitglieder geschieht. Es könnte aber noch weit mehr geschehen, wollten die Arbeitnehmer sich endlich reiflos über die hohe Mission der Gewerkschaften klar sein.

Allgemeine Rundschau

Vorsicht vor Sterbekassen mit Umlageverfahren!

Verschiedene kleinere Vereine glauben ihren Mitgliedern im Falle des Todes einen Versicherungsschutz dadurch bieten zu können, daß sie durch ein Umlageverfahren für jedes Mitglied einen gewissen Betrag als Sterbegeld sichern. Weil sie aber keine ausreichende Reserve annehmen, geraten sie, wenn die Zahl der Sterbefälle mit dem fortschreitenden Alter der Mitglieder wächst, durch die Steigerung der Umlagen in immer größere Schwierigkeiten.

Wie die Erfahrung lehrt, zahlt bei den Umlagekassen ein großer Teil der Mitglieder Beiträge, ohne jemals von den eingezahlten Beiträgen Vorteile zu haben. Wenn ein Mitglied austritt oder die Anzahl der Mitglieder eine so geringe wird, daß sie die entstehenden Summen nicht aufzubringen vermögen, dann sind die eingezahlten Beiträge unwiederbringlich verloren und, was noch schlimmer ist, für eine anderweitige Versicherung ist es dann mit Rücksicht auf das inzwischen vorgeschickte Alter des Geschädigten häufig zu spät.

Bei einer solchen Versicherungsgesellschaft werden die Ansprüche der Versicherten durch die Reserve, die eine solche, der behördlichen Aufsicht unterstehende Gesellschaft sicherstellen muß, garantiert.

Es braucht wohl nicht besonders darauf hingewiesen zu werden, daß insbesondere unsere Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in München, Post Friedenaue, Sähnelstraße 15a, in der Lage ist, zu angemessenen Prämien eine ausreichende Summe zu versichern. Man wende sich um Auskunft an sie.

Deutschlands Kunden u. Lieferanten:

Deutsche Einfuhr aus:	1926	1927	Deutsche Ausfuhr nach:	1926	1927
England	1163	1129	England	1163	1129
Holland	1127	112	Holland	1127	112
Frankreich	869	58	Frankreich	869	58
Schweiz	423	523	Schweiz	423	523
Italien	272	272	Italien	272	272
Belgien	363	363	Belgien	363	363
Rußland	330	330	Rußland	330	330
Schweden	491	491	Schweden	491	491
Dänemark	378	378	Dänemark	378	378
Polen	348	348	Polen	348	348
Osterreich	310	310	Osterreich	310	310
Spanien	179	179	Spanien	179	179
Rumänien	121	121	Rumänien	121	121
Ver. Staaten	74	74	Ver. Staaten	74	74
Argentinien	23	23	Argentinien	23	23
Canada	63	63	Canada	63	63
Brit. Indien	236	236	Brit. Indien	236	236
Niederland	138	138	Niederland	138	138

Deutschlands Kunden und Lieferanten im Jahre 1927. Bemerkenswert ist namentlich das außerordentliche Ansteigen des deutschen Handels mit Frankreich nach dem deutsch-französischen Handelsabkommen; während 1926 Frankreich noch an 14. Stelle unter den deutschen Ausfuhrländern stand, ist es 1927 an die 6. Stelle gerückt.

